Leben, Liebe und Tod – das Landleben als Spiegel der menschlichen Existenz. Eine Unterrichtsreihe zu Vergils *Georgica* (Oberstufe)

Dr. Andreas Hensel, Langen

© Thinkstock/iStock

Italien als Saturnia Tellus *(Reliefbild von der* Ara Pacis Augustae*)*

Vergils *„Georgica“* scheinen auf den ersten Blick ein für den modernen Leser exotisch anmutendes Fachbuch in Versen über die Landwirtschaft zu sein. Doch ein genauerer Blick zeigt, dass es hier um Grundfragen der menschlichen Existenz geht: Wie sieht ein sinnerfülltes Leben aus? Was gefährdet mein Dasein? Wie kann ich in der Welt bestehen? Was kann mir Halt geben? – Vergil durchdringt in seinem Lehrgedicht in ungemein kunstvoller Gestaltung diese Fragen und zeigt den Menschen, der in und mit der Natur zu sich selbst findet. Die Unterrichtsreihe ermöglicht über die Behandlung zentraler Passagen des Werks in unterschiedlichen Lektüreformen eine Behandlung dieser Kernfragen, liefert einen repräsentativen Überblick über das Gesamtwerk und regt zu aktualisierender Auseinandersetzung mit Vergils Gedanken an.

Klassenstufe:	12./13. Klasse (GK/LK), 7. Lernjahr, Latein als 1./2. FS
Dauer:	16 Unterrichsstunden (mit vertiefendem Zusatzmaterial: 20 Std.)
Bereich:	Vergils *„Georgica“*, Literatur der Augusteischen Zeit, Lehrgedicht

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Materialübersicht

1.–3. Stunde: Ein Lehrgedicht über die Landwirtschaft – erste Annäherung an die *„Georgica“*

M 1 (Fo) Landwirtschaft – idyllisches Leben im *locus amoenus* oder harte Plackerei?

M 2 (Tx) Die Gattung „Lehrgedicht“

M 3 (Ab) Werkplan zur *Georgica*

4.–7. Stunde: Der dichterische Rahmen – Gruppenarbeit zu ausgewählten Textstellen

M 4 (Ab) Der dichterische Rahmen – Gruppenarbeit zu ausgewählten Textstellen der *Georgica*

M 5 (Tx) Ein hymnischer Beginn – das Proömium von Buch I

M 6 (Tx) Alte Themen, neue Dichtung – das Proömium von Buch III

M 7 (Tx) Rein in den Wein, raus aus dem Wein – der Rahmen von Buch II

M 8 (Tx) Kleines Thema, großer Ruhm – der Rahmen von Buch IV

8.–14. Stunde: Die großen Themen I–III

M 9 (Ab/Tx) Die großen Themen I: „Sich regen bringt Segen“ – *labor improbus* (I,121–159)

M 10 (Ab/Tx) Die großen Themen II: Das gelobte Land – *laudes Italiae* (II,136–176)

M 11 (Ab/Tx) Die großen Themen III: Glückliche Bauern – Preis des Landlebens (II,458–540)

M 12 (Bi/Ab) Erfülltes Landleben – das Tellus-Relief der *Ara Pacis Augustae*

mögliche Vertiefung: Die großen Themen IV (4 Unterrichtsstunden) **ZM auf CD 9**

ZM 1 (Ab) Die großen Themen IV: Teamarbeit: Macht der Liebe – Macht des Todes – das Göttliche

ZM 2 (Tx) Düstere Vorzeichen (I,461–514)

ZM 3 (Tx) Alles liebt – die Macht des Eros (III,242–265)

ZM 4 (Tx) Die Bienen – Teil des Göttlichen (IV,219–227)

15./16. Stunde: Die Wirkungsgeschichte der *„Georgica“*

M 13 (Fo) Die *Georgica* in der bildenden Kunst

M 14 (Ab) *„the best poem of the best poet“* – die Wirkungsgeschichte der *Georgica*

Lernerfolgskontrolle: Ein episches Unwetter (Erschließung, Übersetzung und Interpretation der *Georgica* I,322–334)

Auf **CD 9** finden Sie alle Materialien im **Word-Format** sowie folgendes **Zusatzmaterial**:

ZM1_Teamarbeit_Liebe_Tod_Goettliche.doc
ZM2_Duestere Vorzeichen.doc
ZM3_Macht des Eros.doc
ZM4_Die Bienen.doc
ZM1-ZM4_Hinweise_Erwartungshorizonte.doc
M11_Tibull_Elegie_I1.doc

CD 9

Die Vokabelhilfen zu allen Texten dieses Beitrags können Sie als Abonnent/-in in unserem Webshop kostenlos als veränderbare Word-Datei herunterladen und an die individuellen Bedürfnisse Ihrer Lerngruppe anpassen: http://latein.schule.raabe.de (Word-Download RAAbits Latein „Vokabelhilfen EL 33“).

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Fachliche Hinweise

Landleben in Versen – Vergils Lehrgedicht „Georgica“

Vergil arbeitete von 37 bis 29 v. Chr. an seinem Lehrgedicht „*Georgica*“. Das Werk umfasst vier Bücher:

- Im **ersten Buch** geht es um die Arbeiten des Bauern im Rhythmus der Jahreszeiten und um den Ackerbau.
- Das **zweite Buch** behandelt die Baumpflege (Wein, Olive) und die Bodenkunde.
- Im **dritten Buch** steht das Thema „Viehzucht“ im Mittelpunkt.
- Das **vierte Buch** stellt die Welt der Bienen dar.

Die Landwirtschaft wird in **übergreifende Verweisungsbezüge** gestellt: sie wird nicht nur um ihrer selbst Willen erläutert, es liegt kein simples „Sachbuch in Versen“ vor (wenngleich die „*Georgica*“ auch durchaus ein Lehrgedicht sind), sondern der Stoff eröffnet darüber hinaus Perspektiven auf den Menschen, sein Wesen, seine Beziehung zur Natur und zum Kosmos, seine Bestimmung. **Zentrale Daseinsfragen** (Leben, Liebe, Tod, Sinnfrage) werden in den Blick genommen. Gleichzeitig ist das Werk auch im **Kontext der augusteischen Herrschaftsepoche** und der **sozioökonomischen Hintergründe** der Zeit zu sehen und transportiert im Konzept einer moralischen Erneuerung eine dezidierte **Rom-Idee**. Wie in Augustus’ Politik wird auch in Vergils „*Georgica*“ der Versuch unternommen, die eigene römische Identität wiederzugewinnen im Rückgriff auf das **Ideal** einer **bäuerlich-ländlichen Existenz**, der wieder neue Wertschätzung zuteil werden soll. Dabei geht es um ein Leben im Einklang mit der Natur.

Neben der unterhaltenden Funktion haben die „*Georgica*“ also sicherlich auch das Anliegen, innerhalb der römischen Gesellschaft eine Neuorientierung zu bewirken. Zur Zeit der Entstehung des Werks bestand das Bauerntum, wie Vergil es ideal darstellt, ja nicht mehr. Durch die **Expansion des Großgrundbesitzes** und die Vergabe von **Land an die Veteranen** aus den Bürgerkriegen, die dieses Land dann oft nicht bewirtschaften konnten, mussten viele Bauern ihr Land aufgeben und zogen in die Stadt.

Vergils literarische Technik und Sprache

Vergil strukturiert seine Bücher durch **Kompositionsfugen** wie Proömien, Exkurse, Gleichnisse und Finale, vernetzt aber gleichzeitig die so entstehenden Teile thematisch. So gewährleistet er die **inhaltliche Geschlossenheit** der einzelnen Bücher über die Gliederungsfugen hinweg. Dieses Prinzip setzt Vergil auch **bücherübergreifend** ein: so korrespondieren etwa die dunklen Finalteile in Buch I und III kontrastiv mit den optimistisch getönten Anfangsteilen von Buch II und IV; die Darstellungen tierischen Leidens in Buch III und IV entsprechen einander ebenso wie die Darstellung der Himmelsgeografie in Buch I und der irdischen Geografie in Buch III. Auch Einzelmotive wie der Name Caesars oder musikalische Bezüge (Lieder, Tänze, Feste) verklammern das Werkganze.

Ein weiteres wichtiges Gestaltungsmittel Vergils besteht im Einsatz **bildlicher Sprache**. Eindrucksvoll sind die von ihm gestalteten Symbole, wie beispielsweise die Bienen in Buch IV, deren Leben neben der gegenständlichen Darstellung auch als Bild für den Menschen, sein Leben, den Staat und den Kosmos steht. Neben dem bildlichen Sprachgebrauch (Metaphern, Gleichnisse, Lautmalerei) finden sich häufig Aufzählungen, Neologismen und ausdrucksstarke Attribuierungen.

Interpretationsperspektiven

Anhand einiger zentraler Leitbegriffe lässt sich das Sinnganze der „*Georgica*“ in den Blick nehmen. Diese Begriffe bilden Leitkategorien für die unterrichtliche Interpretation des Lehrgedichts.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

M 1

Landwirtschaft – idyllisches Leben im *locus amoenus* oder harte Plackerei?

© Thinkstock/iStock

© Thinkstock/Stockbyte

© akg-images

© Colourbox

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

M 2

Die Gattung „Lehrgedicht“

Die von Vergil gewählte Gattung des „Lehrgedichts“ ist uns heute nicht mehr vertraut. In der Antike aber war das Lehrgedicht eine verbreitete und recht vielseitige Literaturgattung.

Das Lehrgedicht ist eine von den Griechen entwickelte Literaturgattung, die ein Stoffgebiet – meist aus den Bereichen Naturwissenschaft, Gesellschaft/Kultur, Literatur – systematisch strukturiert in Versform vermitteln möchte. Das Hauptmetrum ist der Hexameter. In Abgrenzung zum mythologischen Epos soll das Lehrgedicht „Wahrheit“ vermitteln. Es bewegt sich aufgrund seines Inhalts und der poetischen Gestaltung zwischen Dichtung und Prosa. Aufgrund der z. T. recht spröden Stoffe wurde der Gegenstand poetisch aufgewertet, z. B. durch das Einfügen von Exkursen.

Im Kern sind **zwei Traditionslinien** des Lehrgedichts in der griechischen Literatur zu sehen:

Das **ältere Lehrgedicht** (zwischen 700 und 550 v. Chr.) war bemüht, neben der Vermittlung eines konkreten Stoffgebietes auch eine Deutung des Weltganzen und der göttlichen Mächte zu liefern. Vertreter sind vor allem Hesiod („Werke und Tage“ über die Landwirtschaft und „Theogonie“ über die Entstehung der Welt und die Genealogie der Götter), Parmenides („Über das Sein“) und Empedokles („Über die Natur“).

Im **jüngeren Lehrgedicht** (ab Ende des 4. Jh. v. Chr.) gewinnt die künstlerische Ausgestaltung des prosaischen Stoffes, der nun verstärkt aus fachwissenschaftlicher Prosa entnommen wurde, größere Bedeutung. Ziel war es, den Kenner zu unterhalten. Wichtige Vertreter sind Arat von Soloi (*„Phainomena“*/Sternbilder), *„Diosemeia“*/Wetterzeichen) und Nikandros von Kolophon (*„Theriaka“*/Schlangenbisse und deren Heilmittel, *„Georgica“*/landwirtschaftliche Dinge).

Auch die **frühe römische Literatur** greift die Gattung des griechischen Lehrgedichts auf. So übersetzte Ennius ein Gedicht über Kulinarisches (*„Hedyphagetica“*/Leckerbissen). Ende des 2. Jahrhunderts folgten literaturgeschichtliche Lehrgedichte (Accius *„Didascalicon libri“*, Porcius Licinius und Volcacius Sedigitus *„de poetis“*). Accius verfasste auch ein landwirtschaftliches Lehrgedicht (*„Praxidica“*), Cicero eine Nachdichtung der *„Phainomena“* Arats. In der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. schrieb Publius Terentius Varro seine *„Chorographia“* (Beschreibung der Erde) sowie *„Ephemeris“* (Wetterzeichen). Unter Augustus verfasste Aemilius Macer die *„Theriaca“*.

Der **Hauptvertreter des Lehrgedichts vor Vergil** aber war Titus Lucretius Carus, der in seinem Epos *„de rerum natura“* (54 v. Chr.) über das griechische Vorbild hinausgeht und mit seinem Werk einen umfassenden Weltentwurf vorlegt. Das durch die epikureische Philosophie geprägte Werk beschreibt den Aufbau der Welt aus Atomen und führt auch emotionale und seelische Aspekte auf materialistische Erklärungsansätze zurück. Ein zentrales Anliegen des Werks, das auf eine rationale Welterklärung ausgerichtet ist, ist die Befreiung des Menschen von der Götterangst. Die zentrale Macht, die den Kosmos lenkt und prägt, ist nach Lukrez die Natur. Die einzelnen Bücher werden von programmatischen Proömien eingeleitet.

Auch Ovid nutzt die Gattung für seine liebesdidaktischen Werke *„Ars amatoria“* und *„Remedia Amoris“* sowie die Kosmetik-Fibel *„Medicamina faciei femineae“*.

Aufgaben

1. Stellen Sie die Informationen zur Gattung „Lehrgedicht“ in einem Lernplakat zusammen.
2. Vergleichen Sie das Lehrgedicht mit heutiger wissenschaftlicher Fachprosa: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen Sie? Diskutieren Sie in diesem Zusammenhang auch die Frage, ob das Lehrgedicht heute eine plausible Alternative zu wissenschaftlicher Fachprosa sein könnte.
3. Prüfen Sie im Verlauf der „Georgica“-Lektüre, welche Elemente Vergil aus der Tradition des Lehrgedichts übernommen hat, wo seine Vorbilder lagen und wie er sie rezipierte.

Zusatzaufgabe

Informieren Sie sich über geeignete Quellen (Lexika, Literaturgeschichte, Internet) genauer über die hier aufgeführten Autoren und ihre Werke. Bereiten Sie Kurzreferate vor.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

M 7

Rein in den Wein, raus aus dem Wein – der Rahmen von Buch II

Die kleineren Vorreden und Schlussteile der Bücher leiten den Leser in die Thematik ein und markieren den Schlusspunkt der Behandlung.

© Thinkstock/Dorling Kindersley

Vorspruch

Hactenus arvorum cultus et sidera caeli;

nunc te, Bacche, canam, nec non silvestria tecum

virgulta et prolem tarde crescentis olivae.

huc, pater o Lenaee: tuis hic omnia plena

5 muneribus, tibi pampineo gravidus autumno

floret ager, spumat plenis vindemia labris;

huc, pater o Lenaee, veni, nudataque musto

tinge novo mecum dereptis crura coturnis.

1 **hāctenus** (*Adv.*): so weit – **arvum**, ī n.: Ackerland, Feld – 2 **Bacchus**, ī m.: *Gott des Weinstockes und aller fruchttragenden Bäume* – **silvestris**, e: Wald-, waldig – 3 **virgultum**, ī n.: Gesträuch, Buschwerk – **prōlēs**, is f.: Sprössling – **tardē** (*Adv.*): langsam – 4 **Lēnaeus**, ī m.: *Beiname des Bacchus (von gr. lenos „Kelterfass")* – 5 **pampineus**, a, um: aus Weinlaub – **gravidus**, a, um: trächtig, reich an – 6 **spūmāre**: schäumen – **vīndēmia**, ae f.: Weinlese – **lābrum**, ī n.: Kufe – 7 **mustum**, ī n.: Most – 8 **tingere**, ō, tīnxī, tīnctum: benetzen, färben – **crūs**, crūris n.: Unterschenkel, Schienbein – **coturnus**, ī m.: Kothurn (*Stiefel*)

Schluss

541 Sed nos immensum spatiis confecimus aequor,

et iam tempus equum fumantia solvere colla.

541 **aequor**, oris n: Ebene, Fläche, Feld

542 **tempus**: *erg.* est – **equum** = equorum – **fūmāre**: dampfen

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

M 12

Erfülltes Landleben – das Tellus-Relief der *Ara Pacis Augustae*

Eng verknüpft mit Vergils Darstellung des gelobten Landes Italien ist ein bedeutendes Bauwerk der augusteischen Zeit, die Ara Pacis Augustae*, deren Bildprogramm direkte Bezüge zu Vergils* „Georgica“ *erkennen lässt.*

© Thinkstock/iStock

Tellus-Relief an der Ostseite der Ara Pacis Augustae

VORSCHAU

Ara Pacis Augustae

Die *Ara Pacis* („Altar des Friedens/der Friedensgötter“) ist ein Altarmonument, das im Jahr 13 v. Chr. – also dem Jahr des 50. Geburtstags von Augustus und seiner Rückkehr aus den Provinzen Spanien und Gallien – vom Senat beschlossen und 9 v. Chr. geweiht wurde. Die Anlage sollte als politisch-religiöses Denkmal an den von Augustus gestifteten Frieden erinnern und war als Teil einer Anlage auf dem Marsfeld geplant, zu der das Mausoleum des Augustus und eine Sonnenuhr gehörten. Der Sakralbau wurde zur jährlichen Opferzeremonie für die Rückkehr des Augustus durch Beamte, Priester und Vestalinnen genutzt. Der Reliefschmuck des in Gestalt eines antiken *templum* errichteten Altars (Altar im Innenraum, große Umfassungsmauer) spiegelt das augusteische Geschichtsbild in einer Reihe symbolischer Bilder wider. An der Ostseite findet sich das oben abgebildete Tellus-Relief. Das gegenüberliegende Relief, das nur zum Teil erhalten ist, zeigt wohl die siegreiche Roma. Weitere Bilder zeigen Aeneas beim Opfer, die Auffindung der von der Wölfin gesäugten Zwillinge Romulus und Remus sowie an den Seiten des Altars eine große Prozession, die von Augustus als *pontifex maximus* geführt wird. Die Verbindung mythischer und religiöser Motive ordnet die augusteische Zeit in eine alte Tradition römischer Kultur und Zivilisation ein.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie das abgebildete Relief, das sich an der Ostseite der Ara Pacis Augustae befindet.
2. Setzen Sie das Relief in Bezug zu den Textauszügen (Preis des Landlebens und *laudes Italiae*). Erläutern Sie, inwiefern das Relief hinsichtlich Gestaltung und künstlerischer Aussage mit Vergils Texten vergleichbar ist.

netzwerk lernen

zur Vollversion

M 13

Die *Georgica* in der bildenden Kunst

© akg-images / British Library

Italienische Buchmalerei zu Vergils „Georgica“ (Ende 15. Jahrhundert)

© akg-images / Mondadori Portfolio / 1998 / Electa

Gaetano Previati: Georgica (ca. 1905)

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Darstellungen und erörtern Sie, inwiefern sie den Geist der „*Georgica*“ und Kernaussagen des Lehrgedichts widerspiegeln.
2. Gestalten Sie eigene Zeichnungen, Bilder oder andere kreative Produkte zu den „*Georgica*“, die Ihre Werkrezeption zum Ausdruck bringen.

netzwerk lernen
zur Vollversion